



Davos beherbergt nicht nur regelmässig das WEF, sondern manchmal auch Lernende in der Wirtschafts-Projektwoche Foto: Boris-B / shutterstock.com

Computerbasierte Wirtschaftssimulation

Im Rahmen der i-zh Studienwoche 2016 in Davos erlebten Lernende der Informatikausbildung den Wirtschaftsalltag. Die computerbasierte Wirtschaftssimulation WIWAG® lieferte die für den Praxisbezug notwendige Basis. Text: Andreas Rengel

WIWAG®, die computerbasierte Wirtschaftssimulation, wurde vor über 40 Jahren von der Ernst Schmidheiny Stiftung gegründet und 2014 mit der Version 6.030 erneuert und damit noch attraktiver gestaltet. Es ist eine beliebte und wichtige Unterrichtsform, um Schülerinnen und Schüler der Stufe Sek. II (16-20 Jahre) in Gymnasien und Berufsfachschulen die Funktionsweise der Wirtschaft mit grossem Praxisbezug näher zu bringen.

In dieser Simulation nehmen die Lernenden die wichtigsten Rollen einer Unternehmung, wie beispielsweise Geschäftsleiter, Personal- oder Finanzchef ein und versuchen, eine Firma über mehrere Geschäftsjahre erfolgreich zu führen. Sie

gewinnen damit einen Einblick in den Alltag einer Unternehmung.

Bei vier Firmen mit den sechs wichtigsten Funktionen sind 24 Teilnehmende vorzusehen. Alle Firmen produzieren und verkaufen virtuell das gleiche, zuvor gemeinsam gewählte Produkt. Wobei jede Firma eine eigene Geschäftsstrategie entwickeln muss, um sich erfolgreich gegen die Konkurrenz durchsetzen zu können. Es ist dies eine sehr gute Gelegenheit, bereits erarbeitete Kenntnisse aus den verschiedenen Wirtschaftsfächern in einer praktischen und ausgefeilten Übungsanlage anzuwenden. Betreut werden die fiktiven Firmen von speziell durch die Ernst Schmidheiny Stiftung ausgebildeten Fachlehrpersonen,

die mehrheitlich in der Wirtschaft arbeiten und diese interessante und spannende Betreuungsarbeit freiwillig leisten.

Eintauchen ins Projekt

Sinnvollerweise wird eine solche Ausbildungssequenz innerhalb einer Projektwoche durchgeführt. Das ermöglicht den Teilnehmenden, sich wirklich auf dieses Thema einzulassen. Die Schulen organisieren die Projektwochen und werden von den Handelskammern unterstützt, welche die Logistik und die fachliche Betreuung stellvertretend für die Ernst Schmidheiny Stiftung übernehmen.

Nicht alle Klassen können in den Genuss einer solchen Projektwoche kom-

men, das würde die Kapazität aller Beteiligten bei weitem sprengen. Wie immer liegt es an den Lehrpersonen, solche zusätzlichen und sehr wertvollen Lernsequenzen zu initiieren. Im laufenden Schulbetrieb ist in der Regel wenig Platz für zusätzliche Projekte, die grosses zusätzliches Fachwissen und eine entsprechende Logistik erfordern. Deshalb ist jede Unterstützung durch nicht-schulische Organisationen sehr willkommen. Dies ist also eine klassische Win-Win-Situation für die Schulen und für die Wirtschaft.

i-zh Studienwoche 2016 in Davos

Die i-zh Studienwoche ist ein Ausbildungsgefäss für die Informatiklernenden im Kanton Zürich. In dieser Woche am Ende des 3. Lehrjahres können die Lernenden in Absprache mit dem Lehrbetrieb aus einer ganzen Reihe von Wahlmodulen ein passendes auswählen. Im Jahr 2014 wurde zum ersten Mal ein Modul angeboten, in dem die WIWAG Wirtschaftssimulation das zentrale Thema ist.

Was liegt näher, als für die Durchführung einen ebenso schönen wie geeigneten Ort, den Youth-Palace (Jugendherberge) in Davos, zu wählen? Selbst das berühmteste internationale Wirtschaftsforum, das WEF, findet jedes Jahr in Davos statt. Der Aufenthalt, die Verpflegung und die Übernachtung kosten für die einzelnen Lernenden ein paar wenige hundert Franken, dafür aber ist die Qualität exzellent.

Es ist zwar ein nicht zu unterschätzender Aufwand, die für die Wirtschaftssimulation benötigte Infrastruktur bereitzustellen und zu installieren, aber dieser Aufwand macht sich bezahlt. Den Lernenden stehen damit zusätzliche Computer, Beamer, Internetanschluss, kurz eine gesamte moderne Unterrichtsumgebung, zur Verfügung.

Und so funktioniert es

Die Lernenden werden mit den Kenngrössen einer Unternehmung konfrontiert und müssen in der Geschäftsleitung ihrer Firma zusammen das Vorgehen besprechen und dann Entscheidungen treffen. Diese Entscheidungen stellen die Parameter für die Simulation dar und werden quasi über Nacht ausgewertet. Die Resultate werden den Firmen dann in Form eines Geschäftsjahresabschlusses zurück gespiegelt. Es liegt dann in der Hand der Geschäftsleitung, also der Lernen-

den, diese zu interpretieren und die entsprechenden Korrekturen vorzunehmen. Hier braucht es dann die Unterstützung der Fachlehrpersonen, um diese abstrakten Zahlen bildhaft zu machen, damit die Lernenden ihre Korrekturen oder auch eine Neuausrichtung definieren können. Manchmal entsprechen diese Resultate eben nicht den erwarteten Zahlen. Diese Diskrepanz erlaubt es den Fachlehrpersonen, anhand der Struktur der Simulation den Lernenden die Wirkungszusammenhänge in der Praxis aufzuzeigen.

Unterstützt werden die Lernenden durch verschiedene Hilfsmittel, beispielsweise eine App für PC und iPad, das ist eine elektronische, betriebswirtschaftliche Toolbox, sowie durch Lernvideos, Gesprächen und dem eBook «Betriebswirtschaft und Unternehmensführung». Daneben entwerfen die Lernenden Verkaufshilfsmittel wie Broschüren, Plakate oder Videoclips. In diesem Jahr haben die Lernenden die gesamte Projektwoche mit Hilfe einer selbst erstellten Website dokumentiert (siehe auch Plakat-Bild).

Nicht nur für Gymnasialklassen nützlich

Die Projektwoche war ein voller Erfolg. Die Rückmeldungen der Informatikerin und der Informatiker zeichnen ein sehr positives Bild. Der durch die Fachkräfte vermittelte Erfahrungsschatz und die einfach und verständlich vermittelten komplexen Zusammenhänge und Zielkonflikte werden besonders gut beurteilt.

Diese Projektwoche zeigt aber auch klar, dass nicht nur Gymnasialklassen, sondern auch Lernende der Berufsfachschulen, von dieser Art zu lernen sehr erfolgreich profitieren können. Es wäre sehr sinnvoll, wenn sich in Zukunft vermehrt Berufsfachschulklassen für solche Projektwochen interessieren würden.

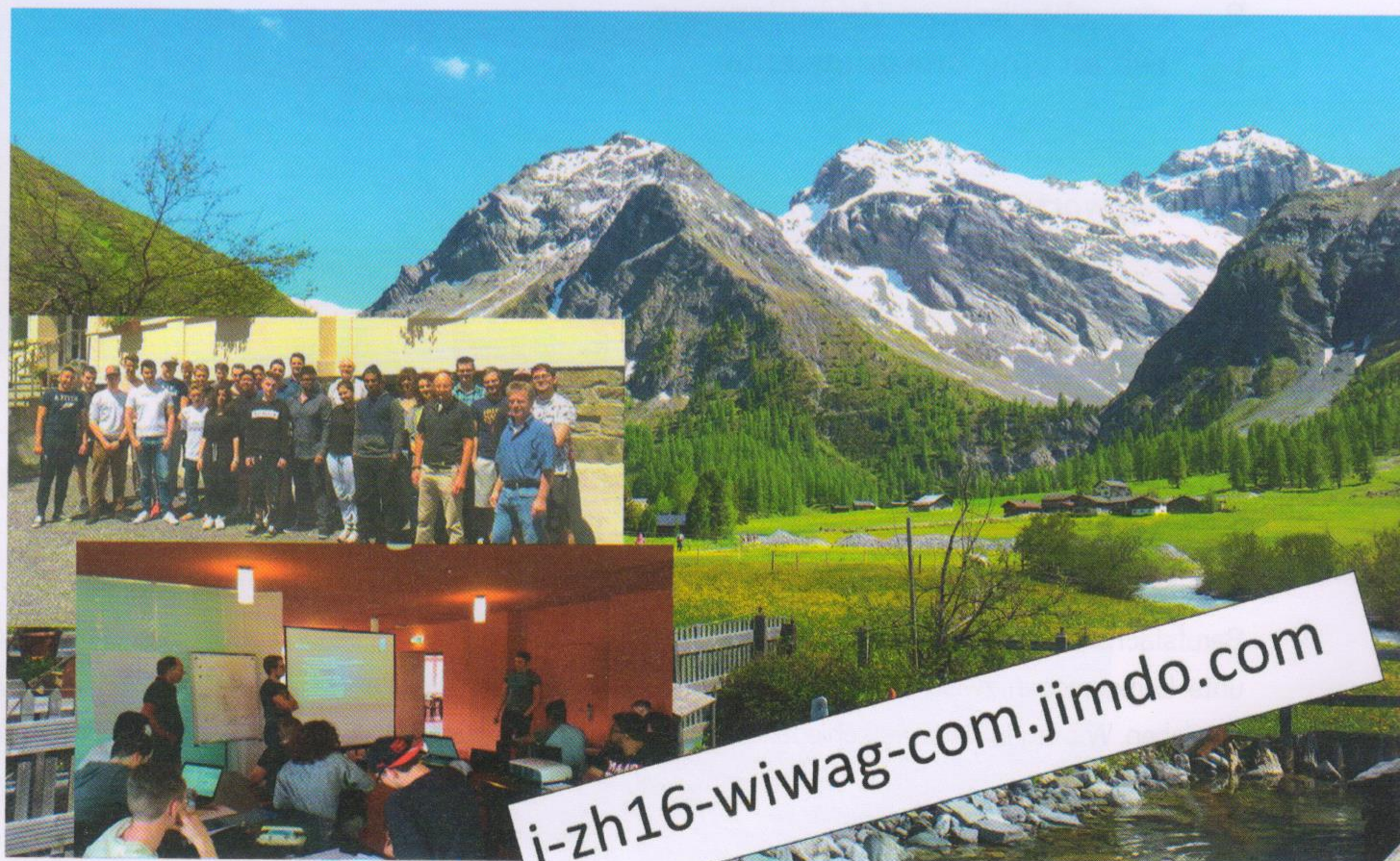
Ausblick

Leider wurde mit der neuen Bildungsverordnung 2014 der Informatik das Gefäss der Studienwoche im Kanton Zürich als zusätzliches Modul gestrichen. Dies ist sehr bedauerlich, denn gerade die Informatik, als eine sich schnell entwickelnde Branche, wäre auf solche Gefässe angewiesen, um flexibel auf neue Trends eingehen zu können. Zum Glück können wir diese Art von Ausbildung durch Projektwochen im kommenden Jahr dennoch weiterführen.

Weitere Informationen, Auskünfte und Unterstützung können nachgefragt werden bei andreas.rengel@tbz.ch ■



Andreas Rengel
Informatik-Fachlehrer an der Technischen Berufsschule Zürich (TBZ), Mitglied des BCH-Zentralvorstandes



Auf dieser Website dokumentierte die Klasse ihre Projektwoche